

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 1 (1939)

**Heft:** 5-6

**Artikel:** Gedicht vom Josef Reinhart

**Autor:** Reinhart, Josef

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176828>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gäh het; er het wohl gwüsst, as mänge däm Meitsli z'lieb no nè  
Baze meh gwogt het, und de nit numme die junge; mängem alte  
Gritti hets wohl to bis i groß Zechen abe, wenn em das Meitschi i  
sygn wüsse Tschööpli nes Läbchüechli aneglängt und drzue blinzlet het  
mit syne tusigs Pflumenäugline, as ers hätt mögen übere Tisch übere  
lüpfe und mit em e Längus mache trok synen alte, gschlottrige Beine.

Das und deis Jümpferli, wo gmeint het, es gseih s'Gras wachsen  
und ghör d'Flöh hueste, hets Näsi grüempst, wenn öpppe Syne  
mit em het wellen einisch go dräihe zum Lix und zum Marianneli  
und het nen am Armel zupft, wenn s'Marianneli so süez drygluegt  
het, süeßer as syni Läbchueche: „Es wett si doch scheniere, a der  
Chilbi mit eim goh Läbchüechli usriüeße, numme für as me chönn  
Hochzvt mache.“ — Aber göht: „Wenn me eister wett uf d'Lüt lose,  
wär me gvogetet“, hei die zweui dänkt; „vom Gred vo de Lüte isch  
no niemer umcho!“ Und sie hei glachet uf de Stockzähne, wenn ihr  
Läbchüechlibyge chlyner worden isch, wie nen Ankestock a der Sunne.

Us „Stadt und Land“ Gschichte für zum Obe-Sitz, Verlag A. Francke, Bärn.

## Gedicht vom Josef Reinhart.

### Mähderlied.

Mannen uf! der Güggel chräiht,  
D'Sägesse sy dänglet!  
Intig uf isch halber gmäiht,  
D'Schmähle hei si gstänglet!  
Use Mähder! Use Chnächt!  
Näht e Schuz u wezet rächt,  
Stöht i 's Mahd und hauet dry,  
D'Obe mueß 's am Schärme sy!

Mannen uf, 's isch Wätterluft,  
's Rägeloch isch feischter,  
Wenn e Ma dehinde blybt,  
Wird is 's Wätter Meischter!  
Rühret d'Gable, hindereglist!  
Alt Bräschten usegschwizt!  
Ladet uf und fahret hei,  
As mer z'Obe singe cheu!

Mannen uf, 's isch Summersznt  
Und verby mit Leue,

Wär 'nen Arm und Wezstei het,  
Sell cho hälse heue!  
Schicket ech vo früeh bis Nacht,  
Danket Gott und gäht mer Acht!  
Isch der Sägen i der Schüür,—  
Hüetet 's Huis vor Blitz und Filür!

### As emol der Mähder chunnt.

Es stoht es Blüemli mitts im Fäld,  
Es meint, 's syg 's schönschten uf der  
Wie's 's Chröndli treit! [Wält.  
Wie 's Röckli steit!  
Und alles seit:  
„So lueg mi a,  
Bis oben us und nienen a!“  
Es stoht as wie nes Brütl do  
Und dänkt nit a die lezti Stund,  
's isch drum: Es weiß no nüt dervo,  
As emol der Mähder chunnt!

### **Hei go, nit elei loh!**

Am Chilchhof chumm i spot verbij  
Und blybe stoh  
Und dänke no,  
Wär alls scho mueß do unde sy!  
Es isch nit wyt:  
E wyße Stei, wo's Müeti lyt.  
Und allmol mueß i lyde dra,  
As ig em nüt me säge cha.  
Ha's elei glo,  
Bi nit heicho! —  
Jetz chan i warte, wien i will,  
Und lose lang, 's blybt totestill.  
Do sohts im Chilchturn afo schloh,  
Es isch, i heig e Stimm vernoh:  
„Hei go,

Nit elei lo!  
Gling glang!  
Dänk dra dys Läbe lang!  
Dänk dra, alli Tag und Stund,  
As kei Tote meh umme chunnt!“

### **Heimkehr.**

Bi wieder einisch heizue cho:  
's isch alls no wie vor Johre.  
Doch 's Müeti het sys heiter Gsicht,  
Die rote Bäckli verlore.

Und chummenig i Jahr und Tag  
Cho luege, was sie läbe,  
Isch alls no glychlig - aber 's Liebst,  
Das suech i denn vergäbe.

Us „Heimat-Glüt“, Verlag A. Francke, Bärn.

### **Bim Schuelheer i dr Gummeschuel.**

D'Galmiser Buebe hei ne Stund wyt i d'Schuel gha dure Gummewald us und derno am Bach no dure Fäldwäg y — bim Rägewetter gmässe; het d'Sonne gschinne oder wenn der Gummebach y-gfrore gsi isch, hei sie's mängisch uf zwo Stund brocht. Im Winter hei si am Morge deheim der Schuelsack a Rügge ghänkt und's Zimisseckli über d'Achsle, wenn me der Wäg dure Wald us no mit de Hände het müeße sueche; der Chummer Hans vorus het bahnet und die andere sy hindedry i syne Trämpe. Wenn's öpppe fasch Zwischhändsche gschneit het, so hets mängisch, äb sie zum Wald us cho sy, ghoobet dur d'Tannen y: „Hohoobb!“ Der Schuelheer isch nen egäge cho und het ne bahnet gha mit syne Kanonestiefel. A der Eiche bim Waldrand isch er gstande, die rote Händ uf sy Hooggestäcke gfükt; voryne het er gluegt, der schwarz Wätterhuet über d'Stirnen aben, und d'Auge gstelllt, as me numme 's Wyße gseh het: „Spot, Buebe, spot he! Hudelwätter, he! chömet! i d'Schuel!“ het umgchehrt, het uszoge, vorus und d'Galmisbuebe sy ein im ander syne Trämpe noche gstofflet. Denn het er usgwäiht mit em Stäcke, as die schwarze Chittelfäcke im Wind gsloge sy.

Ab d'Schuel agfange het, hei sie ihri Chrüegli und Chacheli ufs wyßen Ofeli gstelllt, wil der Schuelheer im Husgang der Schnee vo